

Einleitung

Als Teil meines Studiums Wirtschaftsingenieurwesens war mir schon recht früh klar, dass ich gerne ein Semester im Ausland verbringen wollte. Dies lag unter anderem auch daran, dass ich schon während der Schulzeit sehr positive Erfahrungen mit einem Auslandsaufenthalt machen konnte. Auch die Zielregion stand relativ schnell fest. Aus Anrechnungstechnischen Gründen stand fest, dass es in ein Land mit Englisch als Muttersprache gehen soll. Zur Anrechnung aber später mehr. Dadurch, dass Neuseeland und Australien lange noch sehr restriktiv waren bezüglich Einreise fiel die Wahl auf Nordamerika. Nachdem ich an keiner meiner drei Wahluniversitäten einen Platz bekommen hatte, konnte ich über die Freiplatzvergabe noch einen Studienplatz an der University of Maryland bekommen.

Meine persönliche Motivation hinter dem Auslandssemester war es eigentlich, für eine Zeit dem üblichen Tagesablauf in Deutschland, in den man leider irgendwann so verfällt, zu entkommen und neue Eindrücke mit neuen Menschen zu sammeln.

Ursprünglich geplant war das Auslandssemester für das WS21/22. Dies hätte auch ideal mit den Vorlesungszeiten der Hochschule München übereingestimmt. Leider musste ich aus privaten Gründen beim International Office um eine Verschiebung um ein Semester beten. Das International Office war dabei sehr hilfreich und hat eine Verschiebung auf das Sommersemester 2022 möglich gemacht. Damit fiel der Semesterbeginn für mich auf den 25. Januar. Das Ende der Prüfungsphase war der 18. Mai, womit das Semester offiziell beendet war.

Ursprünglich vorgesehen war es, das Auslandssemester im fünften Studiensemester zu machen. Durch die notwendige Verschiebung in das sechste Semester, das bei uns planmäßig das Praxissemester ist, musste ich dieses ins fünfte Semester vorziehen. Durch den frühen Semesterbeginn der Amerikaner konnte ich an der HM auch keine Prüfung mitschreiben, weshalb ich nur Fächer mit Projektarbeiten machen konnte.

Vor dem Aufenthalt

Vorbereitung

Am einfachsten die Vorbereitung zu beschreiben ist wahrscheinlich ein Zeitstrahl.

September 2020:

- Infoveranstaltung des International Office für Non-EU Aufenthalte
- Anmeldung DAAD-Sprachtest FK13 (Früh sein lohnt sich, Plätze sind schnell vergeben)

Oktober

- DAAD-Sprachtest

November 2020:

- Bewerbung für ein Auslandssemester beim International Office

Dezember 2020:

- Auswahlgespräch über Zoom mit zwei weiteren Bewerbern

Januar 2021:

- Rückmeldung zu Wunschhochschulen

- Freiplatzvergabe nach dem First come/ First serve-Prinzip
- Zusätzlicher Sprachtest notwendig, da die UMD anders als meine drei Wunschhochschulen den DAAD-Test nicht akzeptiert → Mache den Duolingo Sprachtest, da deutlich günstiger als der TOEFL-Test
- Offizielle Nominierung an der University of Maryland durch das International Office
- Erste Anfragen an Professoren bezüglich möglicher Anrechnungen, da keine Präzedenzfälle vorhanden sind

März 2021:

- Rückmeldung der University of Maryland
- Ausfüllen erster Formulare über Portal MyEA

April 2021:

- Manche Fächer der UMD haben sogenannte „Prerequisites“, die man von der Fakultät freigeschaltet bekommt, wenn man die Kurse der HM anrechnen lässt
- Verschiebung des Semesters genehmigt

September 2021:

- Erneute Nominierung an der UMD

Oktober 2021:

- Einreichen verschiedener Dokumente für das DS2019 im iTerp-Portal der UMD
- On-Campus Housing and Dining Agreement

November 2021:

- Kursanmeldung der UMD freigeschaltet für Internationale Studenten
- Beantragung des Studentenvisas

Dezember 2021:

- Erste Infoveranstaltungen der UMD

Januar 2021:

- Raumzuteilung für die On-Campus Wohnungen
- Semesterbeginn

Finanzierung

Besonders in den USA ist die Finanzierung eines solchen Aufenthalts sicherlich nicht immer einfach. Gerade die hohen Lebenshaltungskosten haben mich zu Beginn sehr überrascht. Als Beispiel abends Essen gehen kostet mind. 25\$ (Burger plus Getränk).

Item	Expense	Notes
SEVIS fee for J-1 Students	\$220	
Visa fee for J-1 Students	\$160	
Transportation to Campus Upon Arrival	\$50	Estimated expense if using Super Shuttle
On-Campus Housing	\$3,800	Housing ranges from \$3,600-\$4,600 The estimate includes optional break housing during Thanksgiving break, Winter break, and Spring break, when the campus is closed. See the accommodation calendar here: ResLife: Important Dates to Know .
On-Campus Housing early move-in fee	\$38 per night	Early move-in is during the week of orientation. Expect to be charged for approximately 3-5 nights. Estimated based on 2019-2020 rate.
Off-Campus Housing	\$850 per month	
On-Campus Meal Plan	\$2,700	
Off-Campus Food Expenses	\$1,600	Without on-campus meal plan
Books/Supplies	\$600	
Excursions hosted by UMD	\$50	
Personal Expenses (local travel and entertainment)	\$1,600	\$100 per week
Student Activity Fee	\$40	
Mandatory Student Health Insurance Plan	\$985	Estimated amount based on 2021-2022 rate. Please note this may change due to the transition to a new insurance provider.

Ansonsten hat die University of Maryland Ihre Kosten relativ präzise auf Ihrer [Website](#) aufgelistet.

Dazu kommen natürlich noch Kosten für Flug und private Reisen vor Ort.

Ich hatte das Glück, dass ich verschiedene Förderungen bekommen habe.

Zum einen habe großzügiger Weise eine Förderung der [Heinrich und Lotte Mühlfnzl-Stiftung](#) über 2.500€ erhalten, die mir sehr weitergeholfen haben.

Außerdem habe ich im Rahmen meines dualen Studiums weiterhin mein Gehalt plus einen Auslandszuschlag erhalten.

Zusätzlich hatte ich mich noch für eine Promosförderung beworben, habe dort allerdings eine Absage erhalten. Stattdessen bot die Hochschule an den allgemeinen Reisekostenzuschuss, der für die USA 500€ beträgt, zu beantragen, der mir im Endeffekt auch genehmigt wurde.

Visum

Das Thema Visum hatte ich bereits oben kurz erwähnt. Der Prozess ist relativ logisch aufgebaut und man kann eigentlich nicht viel falsch machen, wenn man sich an die Vorgaben hält. Die Amerikaner sind da natürlich etwas spezieller, also man kann sich darauf vorbereiten jegliche Informationen über sich anzugeben.

Normalerweise ist der Prozess wohl so, dass nachdem man die Bewerbung und alle Unterlagen eingereicht hat, man zu einem persönlichen Termin eingeladen wird. Bei mir war es so, dass ich gebeten wurde alle Unterlagen inklusive Reisepass, Kontoauszug und Zahlungsbestätigungen nach Berlin zur Botschaft zu schicken. Nach einer Weile erhielt ich dann die Rückmeldung, dass mein Visa genehmigt wurde und dieses nun zur Abholung bereit liegen würde. Wer sich den Weg nach Berlin sparen möchte, kann aber die Botschaft kontaktieren und nach einer etwas dubiosen Überweisung von 20€ wurde dann mein Reisepass von UPS in München zugestellt.

Versicherung

Die Krankenversicherung ist besonders in den USA ein sehr wichtiges Thema. Wie oben schon in der Kostenübersicht zu sehen hat die University of Maryland eine verpflichtende Krankenversicherung für knapp 1000\$. Da diese in Deutschland weitaus günstiger sind, haben wir verschiedenste Varianten ausprobiert, die amerikanische Versicherung durch eine Deutsche zu ersetzen. Leider sind die Amerikaner da sehr strikt und akzeptieren keine Deutsche Reiseversicherung, sondern nur

amerikanische Versicherungen. Ich hatte das Glück, das mein Arbeitgeber auch einen Sitz in Amerika hat und wir über diese Zweigstelle versichert werden konnten und diese Versicherung auch von der UMD akzeptiert wurde. Dies funktioniert wahrscheinlich für die wenigsten, aber lohnt sich sicherlich mal zu fragen, wenn man eine vergleichbare Möglichkeit hat.

Anreise

Die Anreise erfolgte sehr unproblematisch. Mit einem Zwischenstopp in Frankfurt ging es von München nach Washington DC (Dulles Airport). Da wir insgesamt drei Leute von der Hochschule waren haben wir uns zusammengetan und vor dem offiziellen Einzugsstermin noch fünf Tage in Washington verbracht. So konnten wir uns auch ein Uber vom Flughafen aus teilen, der ansonsten echt weit außerhalb der Stadt liegt.

Während dem Aufenthalt

Ankunft

Wie bereits geschrieben haben wir zu dritt die ersten Tage in Washington verbracht. Wir haben die Zeit genutzt, um uns etwas an die Zeitumstellung zu gewöhnen und einige organisatorische Themen zu klären.



So haben wir uns auch um eine amerikanische SIM-Karte gekümmert und sind bei dem Anbieter US Mobile fündig geworden, der vergleichsweise billige Angebote hatte und bei dem man zusätzlich noch Studentenrabatt bekommen kann.

Kurz vor Semesterbeginn gab es dann noch eine digitale Informationsveranstaltung zu der ersten Woche auf dem Campus. Ca. drei bis vier Tage vor

dem Einzug in die Campuswohnungen erhielten wir dann auch unsere Wohnungszuordnung mit der Information zu unseren zukünftigen Mitbewohnern.

Wohnen

Zum Wohnen kann ich jedem grundsätzlich nur eine Wohnung auf dem Campus empfehlen. Die Wohnungen Off-Campus mögen zwar etwas günstiger sein, aber das meiste Leben spielt sich tatsächlich in der Dining Hall ab, dazu später mehr.

Grundsätzlich werden die Zimmer zugeteilt, in Einzelfällen kann man sicherlich auch einen Umzug beantragen. Ich hatte das Pech mein Zimmer in Leonardtown zu bekommen. Diese Apartments liegen eigentlich außerhalb des Campus sind offiziell aber noch Teil des Campus. Eigentlich alle Zimmer für die Internationalen Studenten sind Doppelzimmer. Dadurch das bei uns im Apartment, eigentlich ausgelegt für 6 Leute nur zwei weitere lebten, hatte ich das Glück ein eigenes Zimmer zu haben, was auch der Grund war, warum ich im Endeffekt trotz der Lage keinen Umzug angefragt habe.



Den Schlüssel bzw. Zugang zu den Wohnungen erhält man zentral auf dem Campus in der Prince Frederick Hall. Die meisten Wohnungen lassen sich über den Studierendenausweis öffnen, den man sich zu Beginn im Mitchell Building ausstellen lassen kann.

Kurswahl

Da ich das Auslandssemester erst in meinem sechsten Semester machen konnte, war die Auswahl an Kursen schon etwas eingeschränkt. Zusätzlich gab es im Pflichtbereich kaum Fächer, die von den Modulleitern der Hochschule akzeptiert wurden zur Anrechnung.

Im Endeffekt habe ich das Minimum der Kurse gemacht, dass die UMD vorschreibt (12 Credits = 4 normale Fächer). Dies kann ich auch jedem nur empfehlen. Fünf Fächer wären sicherlich auch irgendwie gegangen, aber ich wollte etwas Zeit haben auch anderen Sachen auf dem Campus nachzugehen. Die vier Kurse, die ich gemacht habe, waren die folgenden:

Introduction to Transportation (Gardner) → Angerechnet als WPM (einfacher Kurs)

Project Management (Bardossy) → Angerechnet als WPM (Inhaltlich einfacher Kurs, vergleichsweise viel Arbeit)

Operations Management (Ruhi) → Angerechnet als PML1 (Inhaltlich anspruchsvoller, Arbeitsaufwand hält sich in Grenzen)

Entrepreneurial Thinking (Schlake) → Angerechnet als WPM (sehr interessanter Professor, ähnelt mehr einem Ted Talk)

Da es sich um ein primär englischsprachiges Ausland handelt, bekommt man automatisch Englisch 1,2 und 3 mit einer Durchschnittsnote angerechnet.

Organisatorisches

Das meiste organisatorische hatte ich bereits in Deutschland erledigen können. Wie oben bereits erwähnt haben wir uns vor Ort noch um eine SIM-Karte gekümmert. Manche von den anderen Internationals haben vor Ort noch ein Konto bei einer Bank aufgemacht, dies war jedoch mit einer deutschen Kreditkarte nicht notwendig. Ich kann jedoch empfehlen im Vorfeld eine richtige Kreditkarte zu beantragen. Teilweise war eine richtige Kreditkarte und keine Debitkarte notwendig.

Zu dem Thema Fortbewegung auf dem Campus kann ich das sehr begrenzte Angebot der Uni empfehlen, ein Fahrrad zu mieten, besonders wenn man nicht zentral auf dem Campus wohnt. Für 75\$ kann man sich für das ganze Semester ein sehr ordentliches Fahrrad mieten. Aber auch hier gilt first come/ first serve.

Gerade das größere der beiden Fitnessstudios liegt am Nordende des Campus und ist eine Weile entfernt zu Fuß. Alternativ gibt es auch kostenlose Shuttlebusse auf dem Campus, die ich jedoch selten benutzt habe.

Wenn man mal nach Washington möchte, fährt ca. 15 Minuten vom Campus entfernt die Metro, mit der man in knapp 30 Minuten in Washington ist.

Freizeitmöglichkeiten & Reisen

Die University of Maryland bietet alles Mögliche an Freizeitveranstaltungen an. Meistens sind die Kurse in sogenannten Clubs organisiert. Bei den Clubs ist alles dabei, von Volleyball über Poker bis hin zu Tanzen. Wer gerne in der Natur unterwegs ist, kann über das Adventure Program auch betreute Touren oder Outdoor equipment für günstiges Geld buchen.

Der Großteil des täglichen Lebens spielt sich eigentlich in der Dining Hall ab. Dort trifft man die anderen Internationals und andere Leute.

Wer den Dining Plan gebucht hat, kann alle dreißig Minuten in die Mensa und kann dann dort so lange bleiben, wie man möchte. Das Essen ist grundsätzlich aufgebaut wie ein All-You-Can-Eat-Buffet und meistens echt in Ordnung gewesen. Im Nachhinein hätte ich allerdings nicht mehr den vollen Dining Plan gewählt, sondern mir wahrscheinlich 150 „Swipes“ gekauft und mir das Frühstück selber gemacht. Das ist allerdings nur eine persönliche Vorliebe.



Der Vorteil des Frühjahrssemesters war es für mich, das wir im März eine Woche Spring Break hatten. Diese Zeit haben ich mit drei anderen Internationals genutzt, um mit einem Wohnwagen die Westküste und die dortigen Nationalparks zu besuchen. Wer die Möglichkeit hat, dem kann ich das nur empfehlen. Besonders die Nationalparks dort sind sehr sehenswert.

Ansonsten hat man am Wochenende immer mal wieder die Gelegenheit auch mit anderen das Umland zu erkunden. So waren wir zum Beispiel im Shenandoah National Park, in Baltimore und Annapolis.

Nach dem Semester hat man 30 Tage Zeit, bevor das Visum abläuft. Diese Zeit haben wir genutzt um einen weiteren Roadtrip zu machen. Diesmal ging es für uns von Dalls entlang der Pazifikküste über Miami nach Tampa. Im Nachhinein waren 3500km in 12 Tagen etwas sportlich, aber wir haben zu mindestens einiges erleben können in der Zeit.

Interkulturelle Erfahrungen

Die meisten Amerikaner sind sehr offen gewesen und waren auch an den Internationals und deren Geschichten interessiert. Man muss jedoch auch sagen, dass die meisten aus der näheren Umgebung kommen und daher auch häufig schon feste Freundesgruppen haben. Daher hat es sich meistens ergeben, dass man die meiste Zeit mit anderen Internationals verbracht hat, die aber alle supernett waren und dadurch, dass die meisten aus verschiedensten Ländern kamen, ich während der gesamten Zeit auch kaum Deutsch gesprochen habe.

Aufgefallen ist mir, dass Religion in den USA noch einen deutlich höheren Stellenwert hat als z.B. hier in Deutschland. Auch ist die Universität deutlich diverser als ich das aus München kenne. Dadurch sind aber alle Studierenden allgemein sehr offen. Häufig sind die Amerikaner aber noch ein gutes Stückchen jünger, wenn Sie auf die Universität kommen. Dadurch haben es viele nicht so sehr mit Ordnung und Sauberkeit. Viele der anderen Internationals hatten regelmäßig damit zu kämpfen, dass gemeinsame Küchenbereiche vernachlässigt wurden.

Während der Prüfungszeit merkt man auf dem Campus deutlich, dass es ruhiger wird, wenn alle mit dem Lernen beschäftigt sind.

Für meinen beruflichen Werdegang erwarte ich, dass das Auslandssemester mir sicherlich helfen kann, mich von anderen Bewerbern abzuheben. Außerdem lernt man vor Ort wahnsinnig seine „Social Skills“ auszubauen. Da man sich in ganz neuen Situationen wiederfindet, kann man dadurch einiges lernen.

Fazit

Zusammenfassend kann man glaube ich sagen, dass ein Auslandssemester verdammt viel Arbeit mit sich bringt, einen Haufen Geld kostet und sicherlich auch nicht immer leicht ist, aber ich habe die Entscheidung ins Ausland zu gehen an keinem Zeitpunkt bereut. Für mich war das Auslandssemester eine der besten Zeit meines Lebens. Am Anfang war ich etwas traurig, das ich keine meiner Wunschuniversitäten bekommen habe, aber ich nachhinein weiß ich, es ist eigentlich ziemlich egal, wo man hingehet, im Endeffekt hängt es nur von den Leuten ab, die man vor Ort trifft.

Und mein Tipp, geht am Anfang zu jedem Treffen, das irgendwie stattfindet.

Fotos



1 On-Campus Basketballspiel



2 Dining Hall



3 Washington DC